

Eine Wunderpille gegen Eifersucht?



„Als ich gesehen habe, wie sehr meine Freundin den Tanz in den Armen des anderen Mannes genießt, bin ich wütend und traurig zugleich geworden.“ Das berichtete mir ein Mann mittleren

Alters deprimiert und mit hängenden Schultern. „Die Szene muss schmerzlich für Sie gewesen sein“ bestätigte ich ihn. Er nickte stumm. „Einmal angenommen, Ihre Gefühle in jener Situation hätten sprechen können“, sagte ich spontan, „was hätten sie Ihnen wohl gesagt?“ Nun veränderte sich die Stimmung des Mannes; er musste nachdenken und seine aktuellen Gefühle traten in den Hintergrund. Nach einem tiefen Atemzug meinte er: „Ich habe Angst, dass ich sie verlieren könnte.“

Die Frage, was er sich vom Gespräch mit mir verspreche beziehungsweise was er von mir erwarte, beantwortete er unklar. Seine Eifersucht gefalle ihm nicht, meinte er. Die müsse er loswerden, sonst laufe ihm seine Freundin eines Tages davon, fügte er noch hinzu. Daraufhin verspürte ich Lust, ihn zu provozieren. „Ich muss Sie enttäuschen. Weder verfüge ich über ein Programm zur Beseitigung Ihrer Eifersucht, noch habe ich eine entsprechende Wunderpille im Angebot. Hätte ich das, wäre ich längst berühmt.“

Der Mann wollte also eine unliebsame Verhaltensweise beziehungsweise eine emotionale Reaktion loswerden. Klar, dachte ich mir, wer will das nicht. Ich kann verstehen, dass Menschen - insbesondere im Zeitalter von schönheitsoperierten Nasen und abgesaugtem Hüftspeck - solche Wünsche hegen. Schwuppdwupp, einfach weg, und am liebsten ohne Risiken und Nebenwirkungen.

„Wie wäre es, wenn Sie lernten, sich mit Ihren Gefühlen anzufreunden“, fragte ich den Mann ernsthaft. Daraufhin schaute er mich

ungläubig an. Schliesslich meinte er fragend: „Eifersucht inklusive?“ Ich nickte und ergänzte lächelnd: „Eifersucht haben sie quasi im Multipack dabei; eine Frau kriegt Sie nicht ohne. Sonst ist zu befürchten, dass Sie sich mit Ihrem Anspruch, nicht eifersüchtig sein zu dürfen, selbst überfordern. Zwar wären Sie damit nicht alleine. Nützen tut Ihnen das in diesem Fall aber wenig.“

Das Image von Eifersucht

Das Image von Eifersucht scheint ramponiert. Wie sonst ist es zu erklären, dass manche dem Glauben verfallen, Eifersucht sei verkehrt. Wie mir scheint, gilt es in gewissen Kreisen geradezu als chic, Gefühle von Eifersucht indigniert als etwas Unreifes abzuwerten. „Aber wozu soll denn Eifersucht gut sein?“, fragte mich der Mann berechtigt. „Bewertungen von gut oder schlecht helfen hier kaum weiter“, antwortete ich. „Wir gestalten den Kontakt mit anderen Menschen mit allen unseren Möglichkeiten und Begrenzungen. Gerade in Beziehungen müssen wir uns damit ständig auseinandersetzen. Entweder fördert eine Verhaltensweise Kontakt oder sie wirkt hinderlich. Ihre Eifersucht markiert eine Grenze, eine persönliche Begrenzung. Wer sich mit Ihnen einlässt, bekommt es somit auch mit Ihren Grenzen zu tun, und umgekehrt. Ihre Eifersucht ist auch ein Stoppsignal“, ergänzte ich noch.

„Und was soll ich nun mit Ihren Ausführungen anfangen?“, fragte mich der Mann zu Recht. Ich schaute ihm direkt in die Augen und sagte: „Es aushalten zu können, Ihrer Freundin dabei zuzuschauen, wie sie ihr Leben in den Armen eines anderen Mannes genießt, ist kein Naturgesetz. Sie könnten Ihr Stoppsignal respektieren. Und ja, für Ihren Selbstrespekt - den vorhandenen und den fehlenden - könnten Sie tatsächlich verlassen werden.“